



## **Abschlussbericht Regionen Aktiv Das Erreichte aufzeigen – den Steuerungsansatz bewerten**

### **Kurz-Version zu Teil 2: Das Erreichte aufzeigen Kapitel 1, 2, 6.2 und 6.3**

## **REGIONEN AKTIV – Land gestaltet Zukunft**

Erstellt von Michael Wedler Regionalmanager (NLG)  
im Januar 2006



# Abschlussbericht Regionen Aktiv 2001 bis 2005

## Teil 2: Das Erreichte Aufzeigen -

### Kurzversion: Kap 1, 2, 6.2 und 6.3

<b>1. ZUSAMMENFASSUNG – UNSERE ERGEBNISSE IN KÜRZE .....</b>	<b>3</b>
<b>2. EINLEITUNG - SO HABEN WIR DEN ABSCHLUSSBERICHT 2005 ERSTELLT .....</b>	<b>6</b>
<b>3. ZIELERREICHUNG IN DEN HANDLUNGSFELDERN .....</b>	<b>7</b>

#### 3.1. HANDLUNGSFELD AGRARWENDE „LAND&GENUSS“

##### 3.1.1. *Das haben wir 2005 erreicht*

3.1.1.1. Kurzbeschreibung des Handlungsfeldes

3.1.1.2. Unser(e) Ziel(e) für 2005

3.1.1.3. Das haben wir 2005 im Handlungsfeld tatsächlich erreicht

##### 3.1.2. *Gesamteinschätzung des Handlungsfelds für die Entwicklung der Region 2001 bis 2005*

#### 3.2. HANDLUNGSFELD ENERGIEWENDE „KRAFT&STOFF“

##### 3.2.1. *Das haben wir 2005 erreicht*

3.2.1.1. Kurzbeschreibung des Handlungsfeldes

3.2.1.2. Unser(e) Ziel(e) für 2005

3.2.1.3. Das haben wir 2005 im Handlungsfeld tatsächlich erreicht

##### 3.2.2. *Gesamteinschätzung des Handlungsfelds für die Entwicklung der Region 2001 bis 2005*

#### 3.3. HANDLUNGSFELD NATUR&SCHUTZ

##### 3.3.1. *Das haben wir 2005 erreicht*

3.3.1.1. Kurzbeschreibung des Handlungsfeldes

3.3.1.2. Unser(e) Ziel(e) für 2005

3.3.1.3. Das haben wir 2005 im Handlungsfeld tatsächlich erreicht

##### 3.3.2. *Gesamteinschätzung des Handlungsfelds für die Entwicklung der Region 2001 bis 2005*

#### 3.4. HANDLUNGSFELD IV LERNEN & LEBEN

##### 3.4.1. *Das haben wir 2005 erreicht*

3.4.1.1. Kurzbeschreibung des Handlungsfeldes

3.4.1.2. Unser(e) Ziel(e) für 2005

3.4.1.3. Das haben wir 2005 im Handlungsfeld tatsächlich erreicht

##### 3.4.2. *Gesamteinschätzung des Handlungsfelds für die Entwicklung der Region 2001 bis 2005*

### 4. AUSWERTUNG DER PROJEKTE

#### 4.1 AUSWERTUNG DER PROJEKTDATENBANK: FINANZIELLE VERTEILUNG

#### 4.2 WIRKUNGEN IN DER MODELLREGION – FALLSTUDIE

##### 4.2.1 *Technische Daten Fallstudie*

##### 4.2.2 *Ziel, Vorgehen, Ergebnisse*

##### 4.2.3 *Harte Wirkungen*

##### 4.2.4 *Weiche Wirkungen und Wirkungsketten*

#### 4.3 DIREKTE ARBEITSPLATZEFFEKTE UND FOLGEINVESTITIONEN ÜBER ALLE PROJEKTE

## 5. BEWERTUNG EBENE REK

### 5.1 PROZESSBEWERTUNG 2005

### 5.2 BEITRAG DER MODELLREGION ZU DEN ZIELEN DES GESAMTWETTBEWERBS

#### *5.2.1 Interpretation der Einschätzung zu den Zielen des Wettbewerbs*

##### 5.2.1.1 Stärkung des ländlichen Raums

##### 5.2.1.2 Umwelt- und naturverträgliche Landbewirtschaftung

##### 5.2.1.3 Verbraucherorientierung

##### 5.2.1.4 Stadt-Land-Beziehungen

##### 5.2.1.5 Modell- und Demonstrationscharakter

## 6. SCHLUSSFOLGERUNGEN AUS REGIONEN AKTIV 2001 BIS 2005

### 6.1 RAHMENBEDINGUNGEN DES WETTBEWERBS

### **6.2 DAS HABEN WIR GELERNT – DIESE ERFAHRUNGEN HABEN WIR GESAMMELT, ..... 52**

### **6.3 ANFORDERUNGEN AN DEN MAINSTREAM / AN DAS BMVEL ..... 53**

# 1. Zusammenfassung – Unsere Ergebnisse in Kürze

*Handlungsfeld- und projektübergreifende Zusammenfassung der Aktivitäten:*

- *geplante und erreichte Ziele in den Handlungsfeldern im Jahr 2005*

**Im Handlungsfeld Land & Genuss** sollten mit der neu gegründeten Vermarktungs-GmbH „Biopartner“ Märkte im überregionalen Lebensmitteleinzelhandel erschlossen werden und Umsätze erzielt werden. Umsätze und neue Märkte konnten zwar durch gegenseitige Vermittlung von Lieferbeziehungen erreicht werden, allerdings noch nicht über die gemeinsame Sortimentsmarke „Wendländer“, deren Erstellung (Coporate design, Verpackung, Etikettierung) nun zum Ende 2005 vollzogen ist.

**Im Handlungsfeld Kraft & Stoff** sollte die Biogasaufbereitung und Verwertung als Treibstoff realisiert werden. Technische Entwicklung, Planung und Bau der Biogasproduktionsanlage konnte 2005 umgesetzt werden. Deutschlands erste Biogastankstelle wird nun im März 2006 in Betrieb gehen.

**Im Handlungsfeld Natur & Schutz** sollten die geförderten Naturschutz hinsichtlich ihrer Wirtschaftlichkeit analysiert werden und „marktfähige“ Produkte oder Dienstleistungen entwickeln. Die wirtschaftliche Analyse aller Grünlandbewirtschaftungsformen ist in Form einer Expertenstudie (Landwirtschaftskammer, Universität Lüneburg) erstellt und kommuniziert worden. Die Produkte der verschiedenen Nutz-/Schutzmaßnahmen sind hinsichtlich ihrer Vermarktbarkeit und ihrem Deckungsbeitragpotential im Praxistest.

**Im Handlungsfeld Lernen & Leben** konnte die gentechnikfreie Region Wendland-Elbetal nicht ausgerufen werden, so dass nur eine beträchtliche Zahl von Einzelbetrieben dies deklarieren. Hinderungsgründe sind vor allem Uneinigkeit innerhalb der Bauernschaft und Bedenken, ob auch der Energiepflanzenanbau langfristig auf Gentechnik verzichten wird.

- *Gesamteinschätzung der Handlungsfelder für die Entwicklung der Region 2002 bis 2005;*

**Im Handlungsfeld Land&Genuss** konnte mit der Gründung der BiopartnerGmbH ein Vermarktungsinstrument verbindlich geschaffen werden, das die grundsätzlichen Struktur & Kooperationsprobleme der regionalen Erzeuger und Vermarkter ökologischer Lebensmittel lösen kann. Die Verarbeitungsketten zwischen Erzeugung und Veredelung/Vermarktung konnten weiter geschlossen werden – allerdings ohne im Fleischbereich (Neuland) eigene Kapazitäten durch einen eigenen Schlacht- und Zerlegebetrieb zu schaffen. Ausgelöst durch diese Nachfragesteigerung lassen sich parallel deutliche Zu-

wächse zwischen 30 bis 60 % bei der Zahl der artgerecht bzw. ökologisch wirtschaftenden Betriebe dokumentieren.

**Im Handlungsfeld Kraft&Stoff** stellten sich durch die zunehmende Fokussierung auf die Bioenergie mit dem Schwerpunkt Biogas Erfolge ein, die weit über das Entwicklungsziel quantitativ (Zahl errichteter Bioenergieanlagen) und qualitativ (eigene Ingenieure, Maschinenproduktion und Treibstoffgewinnung) hinausreichen. Die ReEnergiequote stieg auf dem Stromsektor währenddessen von 1% auf 20%.

**Im Handlungsfeld Natur&Schutz** konnte besonders für das im Biosphärenreservat sensible Grünland aufgezeigt werden, wie Nutzung und Schutzaspekte in den einzelnen Bewirtschaftungsformen ineinandergreifen müssen (auch finanziell).

**Im Handlungsfeld Lernen&Leben** ist arbeitsteilig mit LEADER+ eine Professionalisierung der umwelt- & naturtouristischen Angebote gelungen. Die Profilierung der Region über ihre Kompetenzen Natur, Bioenergie, Ökologische Lebensart ist weiter ausgebaut worden.

▪ *Finanzielle Verteilung der Förderung: inhaltliche Schwerpunkte und Zielgruppen*

Die Finanzielle Verteilung entspricht den Umsetzungsschwerpunkten im Bereich Land&Genuss und Kraft&Stoff (je 1 Mio €). Die beiden Handlungsfelder Natur&Schutz sowie Lernen&Leben wurden mit je 0,5 Mio € unterstützt, wobei hier aufgrund der Arbeitsteilung mit LEADER+ und der Biosphärenreservatsverwaltung weitere öffentliche Mittel in ähnlicher Größenordnung in den Entwicklungsprozess geflossen sind.

Bei den Zielgruppen standen der Primärsektor (Urproduktion Landwirtschaft) und der sekundäre Sektor (verarbeitendes Gewerbe, Handwerker, Handel) im Mittelpunkt. Der Dienstleistungssektor sowie die Endverbraucher sind in der Region weniger vertreten und konnten überregional kaum einbezogen werden, bzw. die Endkundeninformation wird den Marktakteuren über den Produktverkauf überlassen.

▪ *Harte und weiche Wirkungen in den Modellregionen – die zentralen Ergebnisse aus der Fallstudie*

Durch frühzeitige Bildungs- & Qualifizierungsmaßnahmen sowie investitionsvorbereitende Planungen und Wirtschaftlichkeitsanalysen sind private Investitionen von rund 5 Mio € durch Bioenergieanlagen direkt ausgelöst worden, sichern 10 Arbeitsplätze und schaffen weitere 10. Der Ausblick auf die kurzfristig geplanten und indirekt angestoßenen Investitionen von

über 10 Mio € bestätigt, dass mit dem Thema Bioenergie auf das richtige Thema gesetzt wurde, um entsprechend des Oberziels „regionale Wertschöpfung“ zu initiieren.

- *Harte Effekte über alle Projekte*

Über alle Projekte sind Investitionen von rund 7 Mio € zu verzeichnen und 30 Arbeitsplätze gesichert worden, sowie weitere 17 neu entstanden. Da die Abgrenzung zu indirekten Effekten teilweise schwierig ist, ist bei der Berechnung der untere Wert angesetzt worden. Bei optimistischerer Betrachtung könnte auch eine Zahl von 50 gesicherten und 20 neu geschaffenen angegeben werden.

- *Stärken und Schwächen im Prozess: was wurde seit dem Fortschrittsbericht 2004 und seit dem Beginn von Regionen Aktiv an wesentlichen Veränderungen geplant und durchgeführt;*

Beteiligungsstrukturen wurden systematisch ausgebaut:

Die handlungsfeldbezogenen Arbeitskreise (Fachgremien) etablieren sich als Expertenräte.

Der 15-köpfige Vorstand nutzte seine individuellen Kontakte, um sukzessive fehlende Akteure in den Prozess einzubinden (Umfeldmanagement).

Im Jahre 2005 konnte auf der Basis von Einzelprojektergebnissen durch Verbundveranstaltungen und Verbundprojekte (Grünlandbörse, Imagekatalog) ein übergreifender Lern- und Austauschprozess in Gang gesetzt werden, der auch 2006 weiter anhält.

Durch die quantitative Überprüfung der Entwicklungsziele in den Handlungsfeldern Land&Genuss sowie Kraft&Stoff konnten Zielerreichungsgrade (Ökostromquote, Bioanbauquote) als Erfolge auch in bisher nicht erreichte Zielgruppen kommuniziert werden (Politik, Wirtschaftsförderung, Unternehmen)

- *Beitrag der Modellregion zu den Zielen des Gesamtwettbewerbs*

Region aktiv hat mit seiner konzentrierten Intervention auf dem Ökofood-Markt den regionalen Produkten zu überregionalen Absatzperspektiven verholfen. Die Steigerung der Ökoanbauquote in der Region beweist den modellhaften Beitrag zur **Agrarwende**.

Mit der Forcierung der Biogasproduktion in der Region sind Anbau- und Betriebsalternativen zur Lebensmittelproduktion erschlossen worden. Gemeinsam mit dem Ausbau der **Agrarumwelt**-Konzepte sind neben der Direktvermarktung und dem Landtourismus Einkommensalternativen zur Diversifizierung der Landwirtschaft entstanden, die modellhaft **Entwicklungsperspektiven** besonders für **periphere ländliche Räume** aufzeigen. Insbesondere, da diese Entwicklungspfade konsequent die Regionalisierung der Wertschöpfungsketten verfolgt haben – von der Urproduktion bis zum veredelten Endprodukt.

- *Zentrale Schlussfolgerungen für die Regelförderung*

Um knapper werdende Fördermittel wirkungsvoll in Entwicklungsschwerpunkten einzusetzen bedarf es konzeptioneller regional abgestimmter Grundlagen (ILEK) und sektorübergreifender und interkommunaler Koordination (Regionalmanagement). Einzelfördermaßnahmen sollten ihren Beitrag zu diesen Entwicklungsstrategien nachweisen. Für die Realisierung sollte die Region ihre jeweiligen Kofinanzierungs-Möglichkeiten ausschöpfen können (Drittmittel, Einnahmen, Eigenleistungen).

## 2. Einleitung - So haben wir den Abschlussbericht 2005 erstellt

*Wie wurde bei der Erstellung des Abschlussberichts Teil 2 vorgegangen? Welche konkreten Arbeitsschritte wurden durchgeführt? Wer wurde beteiligt? Mit welcher Funktion? Wie wurde die regionale Partnerschaft bei der Erstellung des Berichtes einbezogen? Wie wurden die Projektträger an der Erstellung beteiligt? Wie wurden Externe / Berater an der Erstellung beteiligt?*

Mit der Bearbeitung des Abschlussberichtes ist der Regionalmanager Michael Wedler (NLG) betraut. Ende 2005 erfolgte eine Abfrage und Auswertung der 50 Projekte hinsichtlich Arbeitsplatzeffekte und Investitionen entsprechend dem vorgegebenen Fragebogen.

Um in den fokussierten Handlungsfeldern Landwirtschaft (Land&Genuss) und Energie (Kraft&Stoff) differenzierte Aussagen zu den Zielerreichungsgrad zu treffen, sind mit Hilfe der externen Koordinatoren (Heinrich Rahlfs und Dr. Hans Lange) die Wirkungen hinsichtlich gesteigerter Öko-Anbau-Quote, artgerechter Tierhaltung recherchiert und eine weitere Studie über die Steigerung der Öko-Stromquote und der durch Re-Energie-Anlagen ausgelösten Investitions- und Arbeitsplatzeffekte erstellt worden. Diese Ergebnisse fließen ebenso hier in den Abschlußbericht ein, wie auch Ergebnisse aus den 5 Diplom-, bzw. Bachelorarbeiten, die in den letzten 2 Jahren über diese Regionalinitiative angefertigt wurden.

Mitte Januar hat sich der Vorstand mittels einer email-Abfrage zu dem aktuellen Stand der Erfolgsfaktoren geäußert und auf einen Vorschlag verständigt. In der 3./4.KW wurde der Berichtsentwurf dem Vorstand der Regionalen Partnerschaft (Region aktiv Wendland-Elbetal e.V.) zur Diskussion vorgelegt und beschlossen.

### 3. Zielerreichung in den Handlungsfeldern

#### Übersicht : Die Ziele 2005 der Region in den Handlungsfeldern

	<b>Input</b> <i>zusätzlich zu der bereits in bewilligten Projekten gebundenen Förderhöhe</i>	<b>Ziel(e)</b>	<b>Indikator</b>	<b>Datenquelle</b>
<b>HF I Landwirtschaft</b>	<b>Oberziel für die verbleibende Laufzeit von Region Aktiv:</b> <b>Zur koordinierten Erschließung des überregionalen Marktes für ökologische Produkte wird eine Verbundstruktur mit regionalen Öko-Unternehmen etabliert.</b>			
	100.000 € 5 AT/ Monat	<b>Etappenziel 2005:</b> Die geschaffene Verbundstruktur regionaler Öko-Unternehmen etabliert sich als kostendeckendes Vermarktungsinstrument, über deren regionale Dachmarke durchschnittlich 10% der Produkte der beteiligten Unternehmen gehandelt werden und erzielt eine Umsatzsteigerung der Beteiligten von durchschnittlich 5-10% gegenüber 2004. (absolute Zahlen werden erst im Laufe 2005 erhoben)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Deckungsbeitrag</li> <li>• Vorliegen einer lizenzierungsfähigen regionalen Dachmarke</li> <li>• Gegenüberstellung Bio-Partner-Sortiment zu Gesamt-Sortiment der beteiligten Unternehmen</li> <li>• durchschnittliche Umsatzzahlen der GmbH in 2004 und 2005</li> <li>• Bio-Partner-Sortiment präsentiert sich im überregionalen Handel</li> <li>• 1-2 zusätzliche Gesellschafter</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geschäftsbericht mit Bilanz</li> <li>• Liste der Handelspartner im LEH</li> </ul>



		<p><b>Folgezeit:</b> Die GmbH erwirtschaftet einen Überschuss. Der Gewinn sichert die Selbständigkeit der GmbH. Die Verbundstruktur bewirkt eine Absatzsteigerung der Beteiligten um &gt;10% gegenüber 2004.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>· Deckungsbeitrag</li> <li>· durchschnittliche Umsatzzahlen der GmbH</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>· Geschäftsbericht mit Bilanz</li> </ul>
<b>HF II Nachhaltige Wirtschaft</b>	<p><b>Oberziel für die verbleibende Laufzeit von Region Aktiv:</b>  <b>Die Verwertung von Biogas in der Region ist durch die Errichtung von mindestens je einer wirtschaftlich tragfähigen Anlage in den Nutzungsbereichen Stromeinspeisung und Treibstoff bis zum Ablauf von Region Aktiv ausgeweitet.</b></p>			
	<p>100.000 € 5 AT/Monat</p>	<p><b>Etappenziel 2005:</b>                  Bis 31.12.2005 sind an den als wirtschaftlich sinnvoll identifizierten Standorten Anlagen errichtet bzw. in der Bauphase:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>· Mindestens 1 Bio-Biogasanlage à 300 kW</li> <li>· Mindestens 1 Biogas-Tankstelle in der Region</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>· Anzahl der errichteten bzw. im Bau befindlichen Anlagen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>· Presseberichte</li> <li>· Genehmigte bzw. errichtete Anlagen</li> </ul>
<b>HF III Naturschutz</b>	<p><b>Oberziel für die verbleibende Laufzeit von Region Aktiv:</b>  <b>Die geförderten Naturschutzmaßnahmen haben mit marktfähigen Produkten und staatlich nachgefragten Dienstleistungen Finanzierungsquellen erschlossen, aus denen sie ihre Arbeit nach Ablauf von Region Aktiv fortsetzen können.</b></p>			
	<p>4 AT/ Monat</p>	<p><b>Etappenziel 2005:</b> Die marktfähigen Produkte und Dienstleistungen sichern das Fortbestehen der Projekte, indem sie bis Ende 2005 einen Deckungsbeitrag von mindestens 60% erwirtschaftet oder die Finanzierung über alternative Finanzierungsquellen (z.B. Vertragsnaturschutz) organisiert haben.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>· Deckungsbeiträge der Produkte</li> <li>· Finanzpläne der Projekte für 2005/2006</li> </ul>	<p>Projektberichte</p>

<p><b>HF IV zukunfts-fähige Gesellschaft</b></p>	<p><b>Oberziel für die verbleibende Laufzeit von Region Aktiv: Die Region Wendland/ Elbetal positioniert sich als gentechnikfreies Gebiet.</b></p>			
	<p>30.000 € 3 AT/ Monat</p>	<p><b>Etappenziel 2005:</b> Bis Sommer 2005 erklärt sich die Region <i>neu: oder Teilregion</i> zur gentechnik-freien Anbauregion. Die GVO-freien Saat- und Fut-termittelströme werden in der Region über eine zentrale Vermittlungsstelle koordiniert. Die GVO-Freiheit wird als Marketing-Argument für konventio-nelle Erzeugnisse angeboten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>· Abschluss der Selbstverpflich-tungserklärung der Region 2005</li> <li>· Vermittlungs- und Beratungsstelle für GVO-Belange</li> <li>· Anzahl der Infoveranstaltungen mit konventionellen regionalen Lebensmittelherzeugern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>· Presse</li> <li>· Selbstverpflichtungserklä-rungen der Landwirtschaft</li> <li>· Projektbericht der Vermitt-lungs- und Beratungsstelle</li> <li>· Presse</li> </ul>

## **6.2 Das haben wir gelernt – diese Erfahrungen haben wir gesammelt.**

*Welche wesentlichen Veränderungen haben in der Region durch Regionen Aktiv stattgefunden?*

- Von Streitkultur zur Kooperationskultur über alte Gräben hinweg
- Von AntiAtom- zur Bioenergiekompetenz-Region
- Einbindung konventioneller Akteure (Wirtschaft, Politik, Gesellschaft)

*Welche Hoffnungen wurden durch Regionen erfüllt / nicht erfüllt?*

- Die Region ist nicht homogen.
- Opposition oder Gleichgültigkeit einzelner gegenüber den Kernthemen ist an der Tagesordnung.

*In welchen Bereichen gab es Überraschungen (positiv / negativ)? Welche Fragen sind offen geblieben?*

- Enttäuschung wegen der misslungenen Ausrufung als GVO-freie Zone.
- Überraschung mit der Biogastankstelle bundesweite Resonanz zu finden.

*Was wurde im Rahmen des Abschlussberichts und der Konzepte für die Zukunft (Unternehmenskonzept Regionalmanagement / Regionskonzept) erkannt / gelernt?*

- Zielorientiertes Arbeiten.

*Wer hat gelernt?*

- RM hat viel Methodenkompetenz durch die Bearbeitung der Berichte hinzugewonnen.
- RP hat mit den Erfolgsfaktoren ein einheitliches Vokabular erlernt.

*Was war ausschlaggebend für den Lernprozess (z.B. Methode, Evaluator, Austausch usw.)?*

Strategische Reflexion im Vorstand der RP durch RM. Die Evaluation der richtigen Themen zur richtigen Phase.

- Die Evaluationsthemen (Prozess, Ziele, Ergebnisse, Wertschöpfungsketten) kamen jeweils in der richtigen Umsetzungsphase und haben geholfen den Umsetzungsprozess in der Region einheitlich zu reflektieren. Die methodischen Hilfestellungen haben zu einer systematischen Analyse wesentlich beigetragen.

- Das Regionalmanagement als interner Evaluator hat den angemessenen Abstand zum Prozess bewahren können, um auch Controllingprozesse noch steuern zu können.
- Die regionalen Akteure insbesondere der Vorstand der RP und die Mitglieder der Fachgremien sind an Projektergebnissen sehr interessiert und organisieren ihrerseits Austauschprozesse.

### **6.3 Anforderungen an den Mainstream / an das BMVEL**

*Wie sollte sich vor dem Hintergrund ihrer Erfahrungen die nationale und / oder die europäische Förderpolitik weiterentwickeln?*

- Bottom up als wichtiges Instrument zur regionalen Themenfokussierung.
- Top down als wichtiger Impulsgeber (Modellvorhaben für bestimmte programmatische Ziele) und Methodenlieferant (Evaluation), sowie Qualitätssicherung der jeweiligen Entwicklung (ambitionierte Ziele, Einhaltung von Mindeststandards)
- Flexibilisierung der Projektfinanzierung (Einnahmen, Drittmittel privater, Eigenleistungen, Ehrenamt)
- Besonders im Kontext zur Konzentration der Wirtschaftspolitik auf Wachstumskerne (Metropolen) sollte sich die ländliche Entwicklung nicht nur auf seine endogenen Potentiale konzentrieren (Agrastrukturfördertatbestände) sondern in einer Doppelstrategie auch seine Funktion als Zuarbeiter zu überregionalen Wirtschaftsräumen aktiv professionalisieren können (Verkehrs- & Datennetze, Clustermanagement, Ausbildung)
- Stärkerer Abstimmungszwang von Förderinstrumentarien, die in gleichen oder sich überlagernden Regionen greifen (Region aktiv, LEADER+, MORO, GRW-Regionalmanagement, Wachstumskerne, lernende Regionen, INTERREG)